

gutes, biblisch orientiert, wird angeboten. Der Merkmastoff ist klar und logisch angeordnet. Dennoch müssen einige Fragen bzw. Bedenken angemeldet werden. Kommt nicht die Meßerziehung in der Gesamtanlage des Buches zu kurz? Sollte nicht die Darlegung über Adam und Eva und Erbsünde etwas behutsamer erfolgen? Sollte nicht das Broterlebnis zugänglicher gemacht werden? Die Formulierung „Der verklarte Jesus opfert sich erneut (56)“ ist zumindest mißverständlich; das dreimalige „Immer“ (57) ist sprachlich und theologisch uneben; das Stufengebet des Priesters (59) ist für die Kinder nebensächlich und könnte daher in der Aufzählung wegbleiben; das Opfer wird nicht bloß zur Vergebung der Sünden dargebracht (65); der gezeichnete Christus (67) macht eine sehr wehleidige Figur; die neue liturgische Bestimmung ist noch nicht berücksichtigt, nach der zuerst der Segen und dann die Entlassung erfolgt (68); das „Ich-will-mich-ganz-still-Halten“ (74) erinnert zu stark an die überholte Forderung, Kinder müssen bei der Messe vor allem still und artig sein! Dies ist zwar eine Voraussetzung, aber auch nicht mehr! Schließlich noch ein Wunsch an die Gestalter des Buches: Die äußere Aufmachung ist wohl doch zu eintönig. Ein Mehrfarbendruck würde das Buch ungemein beleben und um ein gutes Stück für die Kinder anziehender machen.

Dieses eucharistische Werkbuch, das übrigens auf die Schulverhältnisse Bayerns zugeschnitten ist (Erstkommunion im 3. Schuljahr), kann nur bedingt empfohlen werden.

LinZ/Donau

Franz Huemer

GRUBER ELMAR, *Impulse für Meditation und kirchliches Gestalten in der kirchengeschichtlichen Verkündigung*. (104 S., 89 Farbfoto.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1966. Kart. lam., DM 14.80.

Rektor Gruber, Assistent im Schulkommissariat Bayern, hat für die Erziehung durch Spiel mit gestalterischen Mitteln aus eigener Erfahrung bereits vier Bändchen zur Anregung und Einführung für Eltern, Lehrer und Erzieher herausgegeben. Die Büchlein: Papierklebearbeiten, Guß aus Schnellzement, Figuren aus Geröll und Werken mit Nägeln sind im Don-Bosco-Verlag in München erschienen.

Die „Impulse“ sind ebenfalls aus Versuchen mit einer 7./8. Volksschulklasse hervorgegangen. Wichtige Inhalte der Kirchengeschichte sollten sich die Kinder durch freigestaltendes und nachgestaltendes Tun ohne lästiges Pauken aneignen. Das Büchlein bringt in Farbfoto die Arbeiten, die Kinder und Jugendliche selbständig mit einfachen Mitteln als Papierklebearbeiten, Werken mit Sperrholz, Pappfiguren, als Intarsienarbeit, Landschaftsmontagen, Laubsägearbeiten etc. dargestellt haben. Die Darstellungen sind größtenteils harmonisch in Form und Farbe

sehr gefällig mit Inhalten aus der kirchengeschichtlichen Verkündigung und dem eigenen Leben des Kindes. Damit ist das Kind auch persönlich angesprochen und an der Art und Weise, wie die Arbeiten zeigen, auch interessiert. Abschließend gibt der Verfasser eine Einführung durch Hinweise für das Werken in den einzelnen Formen. Kurze, erklärende Texte sind den einzelnen Bildern beigelegt.

Es ist sicher, daß diese Ausdrucksgestaltung das Kind aktiviert, auf den Unterricht lösend und befreiend wirkt, Anlaß wird zur Meditation und religiösen Verinnerlichung. In einer solchen Art des Lehrverfahrens können Kinder lästige Komplexe abreagieren, sich befreien, der Katechet kann Einblick in die Psyche des Kindes erhalten und auch therapeutische Ziele in den Unterricht einbeziehen. Ich kann mir allerdings nicht vorstellen, daß ein Katechet dieses Unterrichtsverfahren zum allgemeinen Prinzip machen kann, ohne die religiöse Unterrichtsweise zum Werkunterricht zu machen, aber das Prinzip selbst ist auch für die Einblendung in den Religionsunterricht sehr der Beachtung wert. Diesem Zweck dient das vorliegende Büchlein, für das wir dem Verfasser dankbar sind.

Freising

Alois Gruber

BETZ OTTO, *Frag-würdigkeiten*. Überlegungen, Anregungen und Aufgaben der Katechese der Gegenwart (Schriften zur Katechetik, Band 8). (214.) Kösel-Verlag, München 1967. Kart. DM 12.80.

Dem Verfasser, der als Dozent für Religionspädagogik am Pädagogischen Institut der Universität Hamburg tätig ist, geht es nicht darum, mutwillig alles im religiösen Bereich bisher Feststehende aus den Angeln zu heben. Sein Fragen ist ein ehrfürchtiges, wenn gleich auch mit Mut gepaartes Fragen. Ausgehend von der Frag-würdigkeit Gottes, weist er darauf hin, daß unsere Unsicherheit im Sprechen über Gott darin begründet ist, daß wir nicht mehr in der herkömmlichen Weise über ihn sprechen können. Weder im Alten noch im Neuen Testament erscheint Gott so, daß alle Schleier von ihm weggezogen wären. In Jesus wird er aber doch anschaulich. In ihm kann man erkennen, was er dem Menschen sein will und was er mit ihm vorhat. Er lenkt unsere Aufmerksamkeit auf den Bruder hin, in dem wir die Erfahrung des lebendigen Gottes machen sollen. In echter christlicher Brüderlichkeit kann Gott auch heute sichtbar werden.

In einem weiteren Kapitel wird von der Frag-würdigkeit Christi gesprochen. Der Verfasser beschäftigt sich hier mit der Jesusüberlieferung und weist dabei auf das kerygmatische Interesse hin, das den Überlieferungsstoff geformt hat. Hinsichtlich der in den Evangelien berichteten Wunder meint der Autor mit Recht, daß sie erst im Zu-